

uns gekommen ist²⁶). Diese zweite Version der Rechtssätze bestätigt inhaltlich voll jene scharfen Formulierungen, mit denen die päpstlichen Vorrechte im Codex Abrincensis umrissen sind. An manchen Stellen trägt ihr Text sogar zur Verbesserung des bisher bekannten Wortlauts der *Proprie auctoritates* bei. So lesen wir Satz 5 über die Authentizität einer Schrift in Zukunft mit Löwenfeld²⁷) ohne das störende erste *auctoritate*,

Annales de l'Enseignement supérieur de Grenoble 6 (1894) S. 343—438; L. Chiappelli, Frammenti del Digesto, ed una raccolta di definizioni in una collezione canonica del principio del secolo XII^o, in: *Mélanges Fitting* 1 (1907) S. 213—30; P. Fournier-G. Le Bras, *Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien* 2 (1932) S. 198—203. Cod. Pistoia C. 135 ist a. 1123/24 wohl in Pistoia geschrieben, vgl. E. B. Garrison, *Studies in the History of Mediaeval Italian Painting* 3, 1 (1957) S. 39 mit Anm. 1. Fol. I stehen folgende Vermerke von spätmittelalterlichen Händen: *Liber ordinis romani vel canonum* und *Iste liber est ecclesie pistoriensis Zeno patronus*. Die *Proprie auctoritates* finden sich in der Hs. fol. 260r: 296—300 × 197—204 mm (217—223 × ca. 135 mm), 38 lange Zeilen. Dieses Blatt 260 ist heute lose in der Hs. eingelegt. Da die Hand, die die *Proprie auctoritates* schrieb, jedoch auch an anderen Stellen des Codex inmitten der Drei-Bücher-Sammlung auftaucht, muß für unser Stück das gleiche Alter wie für den übrigen Inhalt der Hs. angenommen werden. Die in Cod. Pistoia C. 135 später nachgetragenen Kanones des Konzils v. Pisa vom Jahre 1135 behandelt und ediert R. Somerville, *The Council of Pisa, 1135: A Re-examination of the Evidence for the Canons*, *Speculum* 45 (1970) S. 102 ff.

²⁶) Venedig, Biblioteca Marciana, lat. IV. 48 (2301), 299 Papierbl. (+ 8 Papierbl.), 390 × 293 mm (265 × 190—195 mm), 54 und 56 Zeilen in 2 Spalten, saec. XV, vgl. J. Valentinelli, *Bibliotheca manuscripta ad S. Marci Venetiarum* 2 (1869) S. 231—33 und zuletzt Sch. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani* (wie oben Anm. 14) S. 72. Die Hs. überliefert u. a. die Sammlung Pseudoisidors und Teile der Dionysio-Hadriana und der *Vetus Gallica*; fol. 298va—b sind die *Proprie auctoritates* kopiert, deren Text mit der Überlieferung von Cod. Pistoia C. 135, nicht mit der Tradition im Pseudoisidor-Codex Avranches 146 übereinstimmt. Der mit Auslassungen und Fehlern durchgesetzte Text der venezianischen Hs. ist gegenüber der Überlieferung von Cod. Pistoia C. 135 unbedeutend.

²⁶) An entlegenem Ort hat auf beide Hss. kurz hingewiesen: P. Fournier, *Une collection canonique italienne du commencement du XII^e siècle*, *Annales de l'Enseignement supérieur de Grenoble* 6 (1894) S. 363 mit Anm. 1, vgl. Sch. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani* (wie oben Anm. 14) S. 138. W. Peitz, *Das Originalregister Gregors VII.* (wie unten Anm. 51) S. 276 Anm. 3 und K. Hofmann, *Der „Dictatus Papae“ Gregors VII.* (1933) S. 23 erwähnen nur den Codex von Pistoia. Den Text der *Proprie auctoritates apostolice sedis* in diesen Hss. hat bisher niemand untersucht. Ich danke Herrn Prof. Dr. W. Goetz (Erlangen), der das Fehlen einer solchen Bearbeitung anlässlich eines gemeinsam mit Herrn Wiss. Direktor Dr. W. Hagemann (Rom) unternommenen Besuchs in Pistoia hervorhob und mich zu einer Veröffentlichung des Textes ermutigte.

²⁷) S. oben S. 109.